

Kiewittmarkt glänzt mit Oldies

HANDEL Tausende Besucher strömen durch Jever's Innenstadt – Alle Stellplätze ausgenutzt

Ältester Wagen kommt aus Frankreich und fährt auf eigener Achse.

JEVER/M – 300 alte Autos und motorisierte Zweiräder standen gestern in Jever im Fokus. Höhepunkt des dreitägigen Kiewittmarktes war der verkaufsoffene Sonntag mit der Oldtimerschau. Bei strahlendem Sonntagswetter nutzten viele Jeverländer den Tag zum Bummeln und zum Schauen.

„Jever Aktiv“ hatte den Kiewittmarkt federführend vorbereitet. Die Oldie-Schau war der Magnet. Altes Blech im neuen Glanz lockte die Menschenmassen, die zwischen Alter Markt und Schlosshof an restaurierten Autos entlang flaniereten, um bei den alten Fahrzeugen immer wieder Neues zu entdecken. Den ältesten Wagen hatte Kurt Prepens aus Esterwegen (Emsland) nach Jever gefahren, eine C4-Limousine der Marke Citroën aus dem Baujahr 1929. **→ SEITE 3**



Bei strahlendem Wetter bummelten gestern Tausende durch Jever's Innenstadt, wo mehr als 300 Oldtimer auf zwei, drei oder vier Rädern ausgestellt wurden. Unser Bild entstand vom Graffenhaus. **BILD: MICHAEL MEHRTEMS**



Markus Krischunas stellte „Capone“ vor, einen amerikanischen Straßenkreuzer, in dessen Kofferraum mindestens „drei Leichen“ passen. **BILD: MICHAEL MEHRTEMS**



Eine Limousine der Marke Citroën, Baujahr 1929, brachte Kurt Prepens aus dem Emsland zum Oldtimer-Treffen nach Jever mit.

Mehr als 300 Oldtimer glänzen um die Wette

KIEWITTMARKT Organisator entdeckt nur wenig Schwachstellen

Mit besonderem Humor im Gepäck reist eine Gruppe aus Oldenburg nach Jever.

JEVER/M – Spaß muss sein. Eine Männerrunde sitzt auf Campingstühlen am Sagenbrunnen und trinkt Jever Fun. Ihr Augenmerk gilt ihren amerikanischen Straßenkreuzern. Einer der großen Schlitten hat einen würdigen Namen in Anspielung auf die Gangster-Legende. „Der Capone“ heißt dieser Cadillac. Er braucht fast 20 Liter für 100 Kilometer, hat dafür aber ein enormes Platzangebot. Markus Krischunas weiß dies zu schätzen, der Zwei-Meter-Mann sitzt gern hinter diesem Lenkrad.

Der Mann hat Humor. Am Armaturenbrett lehnt eine

Gewehrtrappe. Auf ein Foto mit der Spielzeugwaffe außerhalb des Wagen während des Kiewittmarktes verzichtet er lieber. Doch das ist nicht alles: Aus dem Seitenfenster der Limousine hängen zwei Schuhe, eine Frauenpuppe liegt auf der Rücksitzbank. Die Zeiten waren hart damals, als El Capone noch Einfluss in Amerika hatte.

Jörg Kurland hat indes Feierabend. Der Hauptorganisator des Oldtimer-Treffens freut sich darüber, dass mehr als 300 Oldtimer gekommen sind. „Besser geht es nicht“, sagt er. Einige Schwachstellen bei der Anfahrt der Oldtimer sollen im nächsten Jahr verbessert werden. Kurland strahlt angesichts des Zuspruchs seitens der Besucher mit der Sonne um die Wette.

Auf den Oldtimerfan Kurland selbst wartet noch viel Arbeit: ein 123er-Benz. „Gangbar ist er, aber noch längst nicht fertig.“

Voller Stolz gewährt Kurt Prepens (72) Einblicke in seinen Wagen. Das Gefährt hat 30 Pferdestärken und stammt aus Frankreich. Es kostete im Jahr 1929 schon 29 000 Franc, heute ist das gute Stück viel mehr wert. Seit 20 Jahren ist Prepens mit dem Schmuckstück unterwegs – auf eigener Achse, wie man das nennt, wenn das Auto noch selbst fährt. „Alles ist original“, sagt er, wenn Interessenten fragen. Die Familienkutsche ist etwas Besonderes. Hinten fehlt eine Sitzbankreihe, dort steht nun ein Kühlschrank mit Theke. „Der Platz meiner Schwiegermutter“, sagt Prepens.



Auch ein Goggomobil aus dem Hause BMW kam aus Aurich in die jeversche Kreisstadt.



Oft konnte unter die Haube geschaut werden.



Alte Fahrzeuge im strahlenden Sonnenschein, da war die jeversche Innenstadt gestern gut mit Menschen gefüllt.